



Das „festgehaltene“ Entsetzen:

Der Schauspieler Abel wird von Filmarbeitern an den Füßen festgehalten, damit er seine Stellung für die nächste Großaufnahme nicht verändert.

haben schattenlos grünliche Meertiergesichter, lilafarbene Lippen. Mißtrauisch betrachtet der in der Kantine noch eben so galante Kollege die Metamorphose der reizenden Kollegin. Und die zahlreich versammelten Zaungäste vom „Zivil“ versichern sich gegenseitig, daß sie greulich aussähen. Fünfzig Spiegeln werden heimlich und offen zu Rate gezogen. Entsetzen! Ein Preisausschreiben schwebt: Wer erfindet einen Lippenstift, der dem jede Illusion mordenden Quecksilberlicht standhält?

„Alles —!“ An improvisierten Tischen letzter Schminkstrich, letzter Puderwisch, letzter Bürsten-

strich der Schauspieler. Unter lauter Männern ein einziges weibliches Wesen, ganz kindhaft wirkend, die Darstellerin der Janus-Rolle der Maria in Metropolis. — Ein Komparse, der zum ersten Male „mitmacht“, betrachtet in hemmungslosem Mitgefühl das „Kostüm“ von Gustav Froelich, in Metropolis Freder geheißenen und Sohn des reichsten Mannes in dieser unermesslich reichen Stadt. Die einst elfenbeinfarbenen Breeches, die

weißen Strümpfe und Wildlederhandschuhe sehen aus, als hätte ein Kohlentrimmer sie hergeborgt. Und das einst so herrliche weißseidene Hemd hängt in Fetzen von den Schultern. Wo die halben Ärmel geblieben sind, mag der Himmel wissen. Wenn er ahnte, durch welche Abenteuer das Seidenhemd und sein Besitzer sich durchwürgen müssen, bis ihnen hier auf dem Domplatz — am Ende des Films — das Tollste widerfährt — — — aber so weit sind wir noch nicht ...

Fritz Lang klettert



Die Hexe wird auf dem Scheiterhaufen festgebunden
Im Vordergrund der Regisseur, der das Signal „Aufnahme!“ gibt.



Der Regisseur schleudert die

Brandfackel in den Scheiterhaufen.